

Fokusthema Splish - Splash! Badewonnen

2005 gründeten der Diplom-Kaufmann Florian Zeilfelder und der Chemiker Markus Baumgärtner die ideapro gmbh im Hafen von Mannheim. Seit 2006 produzieren sie mit einem 30-köpfigen Team vor allem für die kosmetische Industrie Salze, Peelings und Puder. Ermutigt von den zahlreichen sehr guten Tests der in Auftragsarbeit hergestellten Produkte, brachten Zeilfelder und Baumgärtner 2007 die Eigenmarke sensena Naturkosmetik auf den Markt. Knapp ein Jahr später folgte Lüttes Welt, eine Naturkosmetikmarke für Kinder. Beide Marken tragen das BDIH-Gütesiegel.

Gibt es eine größere Nachfrage nach Badeprodukten und wenn ja, warum?

Zeilfelder: Wir beobachten in der Tat eine stetig wachsende Nachfrage. Nach unserer Einschätzung liegt das daran, dass im Bewusstsein der Menschen das Badezimmer längst keine nüchterne Nasszelle mehr ist, sondern vielmehr eine Wellness-Oase, in der man Kraft für den Alltag tankt. Bereits 2006 sagten laut einer Untersuchung der Gesellschaft für Konsumforschung fast 80 Prozent der Befragten, dass sie in ihrem Bad vor allem eins wollen: Sich ganz und gar wohlfühlen. Daraus folgt, dass ein Bad in der Wanne also nicht in erster Linie der Reinigung dient, sondern ein Entspannungsritual ist, das regelrecht zelebriert wird. Die meisten Menschen nutzen die Badewanne als Ort der „Entschleunigung“, an den sie sich für eine Weile ganz bewusst zurückziehen.

Der Trend zum Whirlpool unterstützt das Konzept vom Spa in den eigenen vier Wänden. Durch das warme Wasser und die über Wirbeldüsen einströmende Luft wird die Feinkontraktion der Muskeln gefördert und die Durchblutung angeregt, so dass dadurch Wirkstoffe wie beispielsweise natürliche ätherische Öle sich noch besser entfalten und ihre Wirkung freigeben können. Laut einer GfK-Untersuchung fanden bereits 2006 über 50 Prozent der befragten Bundesbürger Gefallen an einem fitness- und wellnesorientierten Bad. Das wirkt sich natürlich auch auf die nachgefragten Badeprodukte aus. Um ein vielleicht ungewöhnliches Bild zu gebrauchen: Die Badewanne ist die Hardware, und die Badezusätze sind die Software, mit denen unterschiedliche Programme ablaufen können.

Welche Produkte sind denn für die Wanne und welche für den Whirlpool geeignet?

Baumgärtner: Bei jedem Produkt sollte darauf geachtet werden, dass die enthaltenen Öle oder Wachse nicht die Pumpen verkleben. Auf keinen Fall dürfen Schaumbäder verwendet werden, weil dadurch meterhohe Schaummassen entstehen, die nicht ohne weiteres entsorgt werden können. Sind beide Kriterien berücksichtigt, steht dem Badespaß nichts mehr im Wege.

Welche Form von Bädern ist besonders beliebt?

Baumgärtner: Bei der Entwicklung eines Badeprodukts muss man immer zwischen den beiden Polen „optimale Reinigung“ und „optimale Pflege“ eine gute Balance finden. Auf der pflegenden Seite der Skala steht das Ölbad, auf der reinigenden Seite das Schaumbad. Das Schaumbad braucht viele Tenside, die aber die Haut austrocknen. Das Ölbad wiederum pflegt sie sehr gut, wird im Umkehrschluss aber nicht extrem reinigend sein.

Zeiffelder: Klassische Schaumbäder scheinen recht beliebt zu sein. So zeigt eine Statistik des Ifak-Instituts, dass 2007 über 5 Millionen Menschen mehrmals pro Woche ein Schaumbad verwendeten.

Bei Menschen mit trockener, strapazierter Haut stehen wiederum Ölbad hoch im Kurs. Ob nun Schaumbäder, Badeöle, Badeperlen, Badesoßen oder Bademilch beim Kauf das Rennen machen, hängt nach unseren Beobachtungen davon ab, welche Wirkung die Verbraucher wünschen. Wer im Frühjahr beispielsweise die Kurven in Schwung bringen will, greift gerne zu einem Badesalz. Es strafft die Haut, indem es ihr überflüssiges Wasser entzieht und, als Peeling eingesetzt, abgestorbene Hautschüppchen ablöst.

Baumgärtner: Die Naturkosmetik arbeitet viel mit Pflanzenölen, die von vielen Verbrauchern geschätzt werden. Das liegt sicherlich daran, dass sie nur schonend bearbeitet werden und dadurch ihre volle Heilkraft entfalten. Durch den Zusatz von naturbelassenen Kräutern, Blumen, Blüten und deren ätherischen Öle werden sie weiter verfeinert und erhalten damit zusätzliche Wirkkomponenten. Genau das ist bei den Aromabadekissen von sensena der Fall. Das Besondere daran ist das Vlies, das es so auf dem Markt nirgendwo gibt. Es ist filigran genug, die kostbaren ätherischen Öle an das Badewasser abzugeben, aber auch fest genug, um sich damit zu massieren. Im Vlies befinden sich außerdem naturbelassene, getrocknete Tee-, Blüten-, Frucht- und Pflanzenschnitte wie beispielsweise Rosenblüten, Minze, Mangostückchen oder Heublumen. Eigentlich ist es wie Baden in einem Blüten- oder Kräutermeer, ohne dass jedoch hinterher mühsam die Blüten vom Körper oder aus dem Abfluss gepflückt werden müssen.

Welche Rolle spielen bei Badezusätzen die ätherischen Öle?

Baumgärtner: Im Gegensatz zur konventionellen Kosmetik, die zum größten Teil mit synthetischen Duftstoffen arbeitet, darf der Duft in zertifizierten Naturkosmetikprodukten ausschließlich von Aromen stammen, die biotechnologisch hergestellt wurden oder von ätherischen Ölen. Sie stecken als kleine Öltropfen in Kräutern, Blumen, Früchten, Blättern oder Wurzeln. Wer schon einmal Zitronenschale, Thymian oder Rosmarin im Mörser bearbeitet, riecht und spürt diese durch das Zerkleinern freigesetzten Duftöle ganz stark. Ätherisch bedeutet übrigens Himmelduft und das zeigt schon die große Heilkraft, die diesen Ölen seit Jahrhunderten zugesprochen wird.

In der Naturkosmetik spielen ätherische Öle eine wichtige Rolle, denn sie werden über zweifachen Weg in den Organismus eingeschleust: über die Haut und über die Nase. Weil die Ölmoleküle so klein sind, kommen sie über die Haut direkt in den Blutkreislauf und verteilen sich dadurch im ganzen Organismus. Über die Nase gelangen sie direkt ins Gehirn, wo sie die Gefühle beeinflussen. Genau hier setzt die Aromatherapie an, denn je nach Art der Beschwerde sucht sie das passende ätherische Öl, das dann über den Duft und die in die Haut eindringenden Moleküle seine Kraft entfaltet.

Gibt es besonders beliebte Wirkstoffe oder Düfte?

Zeilfelder: Wer welchen Duft bevorzugt, hängt in hohem Maß vom individuellen Geschmack und der Tagesstimmung ab. Trieft beispielsweise die Nase, dann umhüllt man sich gern mit Düften, die eine befreiende Wirkung auf die Schleimhäute haben, also beispielsweise Eukalyptus, Minze und Thymian. Kommt man gerade aus einem Sonnenurlaub, dann holt man sich die schönen Ferienerinnerungen gerne mit einem exotischen Duft wie Kokos oder Mango in die Badewanne zurück. Und wer nach einem durchgetakteten Arbeitstag von Unruhe geplagt wird, der greift gerne zu einem beruhigenden Lavendelduft.

Generell aber stehen vor allem entspannende, stresslindernde Düfte wie die Melisse hoch im Kurs. Hildegard von Bingen, deren Erkenntnisse heute neu entdeckt werden, war der Meinung, dass sie „das Herz glücklich mache“ und in der Tat wurde sie im Volksmund auch Herztröst genannt. Weil man sie für so hilfreich und vielseitig hielt, musste sie im Mittelalter in jedem Klostergarten gepflanzt werden. Heute wissen wir, dass ihre zitronenartigen ätherischen Öle vor allem das Nervensystem beruhigen.

Ein Dauerbrenner sind die südländischen Düfte wie die Orange. Ihr spritziges, warmes Aroma belebt nachweislich den Körper und hellt die Stimmung auf. Ähnlich ist es bei der Zitrone, deren Frische stimulierend wirkt.

Baumgärtner: Welche Düfte wir mögen, hängt interessanterweise aber auch davon ab, wie wir sie in der Kindheit erlebt haben. Kinder empfinden Düfte auf ganz unverfälschte Weise. Anders als Erwachsene haben sie noch nicht die Erfahrungen und Assoziationen, die typischerweise mit Düften verbunden sind. Ihre Nasen sind noch ungeprägt und riechen deshalb viel feiner und sensitiver. Die mit bestimmten Düften verbundenen Erinnerungen speichern die Kinder erst im Lauf der Zeit, so dass sie später als Erwachsene darauf im Gedächtnis zurückgreifen. Wenn ein Kind also in einem Lavendelgarten viele tolle Stunden verbringt, wird es dieses schöne Gefühl später automatisch mit dem Lavendelduft verbinden.

Was muss man beachten wenn man eine trockene Haut hat?

Baumgärtner: Vorsicht mit stark schäumenden Produkten, denn diese greifen den natürlichen Fettfilm der Haut an. Wer trotz trockener Haut auf den schaumigen Genuss nicht verzichten möchte, sollte ein Naturkosmetikprodukt wählen, das auf Laurethsulfate, die gängigen Tenside für intensive Schaumbildung, verzichtet. In Naturkosmetikprodukten kommen milde Zuckertenside oder Pflanzenseifen-Derivate in Kombination mit Lipidkompositionen zum Einsatz. Ist die Haut trotz allem ausgetrocknet, sollte man auf allzu ausgiebige Bäder verzichten und die Feuchtigkeitsdepots nach dem Bad durch eine reichhaltige Pflege wieder auffüllen. Bei einem Pflegebad, das mit rückfettenden Ölen arbeitet, ist dies nicht nötig.